



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

82. Moder Jlohsch is dod

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

un predigt wieder. Bald awer sünd de Uennereerdschen mit de Arbeit klar, un dat ward wedder lebennig un unruhig in de Karf. Do friggt Paster Meier en swart Bok her, dar list he in, un do verswind de Uennereerdschen.

De Uennereerdschen as Smid.

81

Ni wied von Daale, dicht an de al Landstrat von Igehoe na Meldörp leeg vör Tieden en Hünengraff. Dar hebbt de Uennereerdschen in wahnt. De Burn ut Daale bröchen dar 's abends er Plogscharn hen, wenn se stuf weern. Se müssen dar en Söfpling bi henlegg'n bi dat Isen, denn kunn' se dat den annern Morgen wedderhaln, denn weer dat scharp maft. Dat harrn de Uennereerdschen dan.

Moder Jlohsh is dod.

82

Willem Glindemann in Böken hett so'n lütt Stüf Land bi sin Hus hadd. „Hogen Hoff“ hebbt se dar to seggt, dar hebbt vör Tieden de Uennereerdschen wahnt. De Hoff is domals noch vel höger weß, un an de Wischensied weer allns dicht mit Brommelbeerranken bewuffen. Dar ünner de dichten Ranken an dat hoge Oewer von de Bünzauwischen hebbt de lütten Lüid ern Togang hadd, dar güng en Trepp ut Steen deep na de Eer rin. Se sünd sakenins na dat Hus henkamen un hebbt sik Ketels un Grapens lehnt, wenn se Köß un Kinnelbeer fiern wulln. Am meisten bruken se den mischen Ketel, dar bru'n se er Beer in. In'n Schummern bröchen se den Kram wedder, denn floppen se an dat Finster, un wenn de Lüid de Grapens un Ketels rinhaln, denn leeg dar ünner en Stüf Geld ünner in. Malins, as se den

Ketel aflewert, kümmt dar en lütt Deern na de Del rop. Se driggt wat in de Schört. Dat dörfst se nüms in de Hand geven, seggt se, un se geiht na den Fürherd ran un schüdd dar er Schört ut. Do sünd dar luter speetsche Dalers in weß. „Moder Jlohsch is dod,“ seggt se un geiht wedder weg. Do ward dat dar en Pultern in den Keller, de Bur löppt sülben hendal, he will sehn, wat dor los is. Do is de Beerhahn ut de Tonn rutreten, un dat Beer löppt na den Keller rin. En lütten Kerl witscht jüß ut dat Finster rut. „Maß de Tonn to“, seggt he, „dat Beer löppt all weg! — Moder Jlohsch is dod! Moder Jlohsch is dod!“ röppt he denn un löppt weg. Do kamt dar ümmer mehr von de Uennereerdschen an, se hebbt danzt un sungen: „Moder Jlohsch is dod! Moder Jlohsch is dod! Nu brukt wi keen Beer mehr to bru'n!“ Un na de Tied sünd de Uennereerdschen ni wedderkamen. Jloh is de grote Heid to Osten von Nordörp. Dar hört een Deel von to Böfen.

83

De Uennereerdschen in'n Bakenbarg.

In den Bakenbarg bi Bargstedt hebbt of Uennereerdsche wahnt. Wenn in'n Winter de Swien slacht wörn, denn lehnen se Grapen un Pött ut, un dar freegen se denn en Wuß för. Wenn de Knechen un Plogdriewers bi den Bakenbarg plögen müssen, denn stünn dar 's meddags en Disch bi den Barg, fein opdeckt un voll Eten. Denn brufen se ni eers to Hus, se setten sik dar an den Disch dal un eeten de frische Supp mit sülwern Sepels. En Plogdriewerjung hett mal en sülwern Sepel wegnahmen un in de Tascch steken. Do hebbt de lütten Eiid awer Larm maßt, un he hett den Sepel wedder hergeben müß. Von de Tied af an is de Disch ni